



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

VI. Februarii. Leben deß Heyligen Vedasti / Bischoffen zu Atrebat / ist
gestorben Anno Christi 570.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Von der Heyligen Jungfrauen vñnd Martyrin
Dorothea welche gelitten vmb das Jahr
Christi 302.

Ex eius actib & Martyrologio.

VI. Februarii.

6. Tag
Horn:



S. Doro-
thea bringt
ihre Schwe-
stern wieder
zum rechten
Glauben.

Dorothea die Heylige
Jungfrau vñnd Martyrin
hat gelitten zur zeit d Räh-
ser Diocletiani vñnd Maxi-
miani zu Casarea Cappa-
docie. vñnder dem Landpfle-
ger Sapritio. Vñnd als zwo ihrer Schwestern
Christeta vñnd Callista in der Tortur vñnd
Pein allbereyt vom Glauben waren abgefäl-
len/ist Dorothea jnen vbergeben worden/das
solche gleichfalls sie von dem fürnemen ihres
Glaubens solten abwendig machen. Aber das
Wiederspiel hat sich begeben. Dann diese H.
Jungfrau Dorothea hat solche ihre abgefäl-
lene Schwestern zur Vollkommenheit des
Glaubens wieder bracht/ vñnd zur Marter
beherst vñ beständig gemacht. Darumb seind
dieselbe beyde in ein Faß eingesteckt/ vñnd in
Gegenwärtigkeyt der H. Dorotheæ ver-
brant worden/ vñnd ihre Seelen Christo auff-
geopfert. Dorothea aber ward erstlich an ei-
nem Schnellgalgen auffgespannet/ vñnd mit
Fackeln gebrennet/ nachmals mit Fäusten
hart geschlagen/ vñnd endlich zum Schwerd
verurtheilet. Als sie hinauß geführt ward/ an
den Orth ihrer Marter/ bate ein Student
mit Namen Theophilus/ dieweil sie gesagt
sie gieng in das Paradeiß ihres Bräutigams/

sie wolle ihme doch etliche Rosen auß dem sel-
ben Paradeiß zuschicken. Die H. Jungfrau
antwortet: Wann er glauben wölle/ so wolte
sie es thun: Vñnd sihe bald stund ein schöner
Jüngling gegenwärtig/ den ihrer viel sahen/
welcher ihr in einem Körblein drey Apffel
vñnd drey Rosen bracht/ vñnd sagt solche weren
ihr auß dem Paradeiß ihres Bräutigams
zugeschicket. Welche die Heylige Jungfrau
dem Theophilo geben ließ/ dieser sahe solche
an/ vñnd bedacht die Zeit/ (dann es Winter vñnd
im Hornung war) vñnd das Miracul/ befeh-
ret sich zu dem HERRN EHXZ
SED/ darum ward er auffgezogen vñnd
greuwlich torquirt vñnd gepeinigt/ vñnd
endlich mit dem Schwerd gerichtet/ vñnd
Christiwillen. Die H. Jungfrau hat gelitten
auff den sechsten Tag des Hornungs im
Jahr nach der Geburt vñnd Mensch-
werdung Christi vnseres Seligs
machers/ dreyhundert
drey.

Ihr werden
Rosen vom
Himmel
bracht.



85. Hist.

Leben des Heyligen Bedasti/ Bischoffen zu Altre-
bat/ ist gestorben Anno Christi 570.

Ex ea, quæ est per Albinum Flaccum
Alcuinum.

VI. Februarii.

6. Tag
Horn:



Als Clodoueus König in
Francreich Krieg führet wider
die Teutschen/ vñnd dieselbi-
gen einmahl ihm tapffer Wi-
derstandt theten/ war er daz-
mahl noch nicht getaufft/ wiewol er eine
Christliche Königin zum Ehegemahl hat/
begab es sich/ daß er mit grosser Forcht vñnd

grausamen Schrecken vmbgeben/ vñnd nicht
wust zu entfliehen/ begibt sich zur Hülfß des
HERRN EHXZESZ vñnd spricht:
GOTT/ welchen die Königin Clo-
tildis ehret/ Verleyhe mir heut diesen Tag
Sieg vñnd Victori wider meine Feind/ so reich zum
will ich forthin dich allezeit für meinen Gott
allein halten. So baldt erhielt der König
mit

Wie Frä-
reich zum
Christlichen
Glauben
kommen.

mit seinen Franzosen durch Göttliche Hülff den Sieg.

Und diß ist der Anfang von der Rede des H. Bedasti. Dann damit der obgenante König in seiner Zusag getreu vnd warhafftig möcht erfunden werden / hat er sich nicht gesäumet / sondern alsbald mit der Heyligen Lehr vnd Göttlichen Predigt von den Dienen des Herrn Christi lassen vnderrichten / kompt erstlich in die Statt Tull / vnd wie er verstanden daß der H. Bedastus daselbst mit der Lößlichen Religion grossen Nus des beschawlichen lebens schaffe / nimbt er in zu ein Gefären an / eilt mit ihm zur Statt Remis / zu dem Heyligen Bischoff Remigio / auff daß er allenthalbe auff der Keyß mit starck festem Fundamenten des Catholischen Glaubens bekräftiget / vnd von demselbigen Bischoff mit dem Geistlichen Bade gereinigt möcht werden.

Die Heylige Historia meldet / daß der Herr Christus / als er durch Jericho gezogen / einen Blinden hab sehend gemacht / auff daß nemblich viel Geistlicher weis / erleuchtet würden / also hat auch durch Verleihung vnd Wirtwirkung des Herrn Christi / der Heylige Bedastus gethan / wie er mit dem König gereiset / vnd kommen war in das Dorff Bungis nahe bey dem Fuhrwerck Reguliana an die Wälder Arona / da schreyet ein Blinder zu ihm / vnd begeret ein Almosen vnd Hülff / den macht er mit dem zeichen des Heyligen Creuzes vnd seinem Gebett widerumb sehend / an welchem Orth nachfolgender zeit von den Gottseligen Leuthen / zum zeugnuß dieses Miraculi ein schöne Kirch ist aufferbawet worden.

Durch dieses Miracul vnd Wunderzeichen wird der König gewaltig gestercket / kompt zu dem Heyligen Bischoff Remigio / wird alsbald mit seinen Obristen / vnd ganzem Volk getaufft / seynd alleswillig vnd frölich / das Sacrament der Heylsamen abwaschung anzunehmen: Wie er widerumb zur Regierung seines Reichs lehren vnd ziehen will / Commendirt vnd besetzt er den H. Bedastum Remigio dem Bischoffen / also hat er daselbst verzoget / mit Heyligem Leben / vnd schönen Tugenten geleuchtet / dann in den Sitten war er sehr Geistlich / in der Liebe vnderaß fürtrefflich / in dem Gebett ganz ernst / in dem Fasten gar nüchtern / ein Tröster der armen Menschen / alle die jenigen so zu ihm kamen / ersättiget vnd weyhet er mit der Speise des Ewigen Lebens / tröstet die Traurigen vnd Angefochtene.

Derentwegen er dann von vielen vornehmen vnd trefflichen Männern besuchet worden / auff daß sie entweder durch seine heylsam

Lehr in ihrer Traurigkeit getröstet / oder in der Religion bestättiget würden.

Demnach nun sein herrliches Gerücht vnd Lob allenthalben außgebreytet vñ sehr rüchbar worden / hat der Heylige Bischoff Remigio für gut angesehen vñ crachtet / ein solchs fürtreffliches Liecht Christi auff einen hohen Leuchter zu setzen / vnd derentwegen durch die Göttliche Verleihung vnd Heylsamen Rath der Priester / ihn zu einem Bischoff ordinirt vnd geweyhet / zu Predigen das Wort des Lebens / in die Statt Arebat geschicket / auff daß das Volk daselbst / welches lange zeit in bösen Irthumben vnd gewonheiten gesteckt / vermittelst Göttlicher Hülff durch fleissiges anhalten seiner Predigt / durch ihn auff den Weg der Warheit / vnd zur erkennuß des Sohns Gottes geführt würde.

Als er solche Bischoffliche Würdigkeit vnd das Predigtamt bekommen vnd empfangen / erweget er sich vnd reiset zu gemelter Statt Arebat.

Wolan zur guten Hoffnung der zukünftigen Volsahrt vnd des Heyls / hat Gott seinen eingang den Vnderthan mit einem herrlichen Miracul vnd Wunderzeichen bewiesen vnd offenbahret / nemblich: vnder der Stattpforten seynd ihm zween Armen begegnet / ein Blinder vnd ein Lamer / welche zu ihm geschreyen vnd das Almosen begeret / weil er aber als ein warer Apostolischer Prediger kein Gelt bey sich hatte / weynet er von grund seines Herzens ober ihr Elend / ruffet zu Gott / vnd siehe so bald empfahen sie von jedermänglich ihre gewünschte Gesundheit: Dieser wird sehend / der Ander gehend.

Durch dieses Miracul bekommt der Mann Gottes grosse Gunst bey dem Volk / daß er sicher die Statt durchgehiet / suchet vnder den alten Gebäuden / ob er ein Anzeigung einer Kirchen finden vnd antreffen möcht / dann er wuste / daß vorzeiten an denselbigen Orth die Heylige Religion des Catholischen Glaubens geblüt / vñ in Übung gewesen / vnd daß vnder andern diese Statt wegen d'Sünden auß Gottes Verborgenen / doch Gerechten Rath dem Gottlosen König der Hunnen Attila zu verwüsten übergeben worden.

Es fandt aber der Diener Christi Alte eingefallene Kirchen / welche mit dicken Dornen vnd Gesträuchen überwachsen / vnd gar verfallen / darob seufftet er von ganzem Herzen / da springet schnell ein Bär auß einer Hölen der eingefallenen Mauer herfür: Aber der Mann Gottes gebott ihm auß Gottes Gewalt daß er in die Wüsten abweichet / vnd immermehr ober denselbigen Fluß kommen solte /

Wirt zum Bischoff ordi-
niert.
Anno 512.

Macht ein
Blinden vñ
Lamen ge-
sund.

Ursach war
rum der H.
Bedastus
mit einem
Bären ge-
malet wirt.

welches geschehen / dann er in dieser Gegent niemals mehr gesehen worden.

*Pflanzet mit
großem fleiß
die Christli-
che Reli-
gion.*

Dieweil dann der Mann Gottes die Kir-
chen grausam verwüestet / vnd die Herzen der
Menschē mit Abgöttern ganz vergiftet fun-
den / nimbt er ein zwiefache Arbeit für sich /
bringt das Volck mit seiner fleißigen Predigt
zur erkantnuß des waren Lichts / vnd bau-
wet auff die Kirchen zu der Ehre Gottes / or-
diniret Priester vñ Diaconos hin vnd wieder
in die Kirchen / wo zuvor Spelunckē vñ Mör-
dergruben waren / dahin bauwet er Bethäu-
ser / mehr zum Lob Gottes / weder zum Welt-
lichen Pracht.

Gegen die Armen war er milde / gegen den
Reichen freundlich / auff daß er alle / entweder
aus miltigkēy der Gabē / oder lieblichkēy der
Wort / auff de Weg der Warheit möcht fūh-
ren vnd bringen. Sein fleiß vnd embsigkēy ist
auch hieran offenbahret worden: als in einer
Mahlzeit in gegenwärtigkēy des Königs Elo-
tarij / welcher ein Sohn war Clodouci / sampt
seinen vornembsten Fürsten / alle Trinckge-
schir mit Bier gefüllet / vnd mit Teuffelischer
Zauberey zu betriegen die Seelen der gelade-
nen / mit Heydnischem irthumb zu bereyten /
mache der Mann nach seiner Gewonheit mit
der Rechten Hand vber alle Geschir / das ze-
chen des H. Creuzes / so bald zerbrechen vnd
zerpringen sie alle miteinander. Ob diesem
Geschicht werden jr viel von den Fallstricken
vñ bösen Betrug des Teuffels entledigt / ver-
lassen der falschen Zauberer Aberglauben vñ
Vergeblichkēy / vnd begeben sich zur wahren
reinen Catholischen Religion.

*Stand der
Kirchen zu
Atrebat.*

Dieser H. Mann vnd Priester Gottes /
hat die Kirche Christi mit beystand der Gnas-
den Gottes vierzig Jahr lang vnd einer gro-
ßen Andacht der Euangelischen Predigt re-
gieret / vñ durch diese zeit ein große Mānige
Volcks mit Catholischer Lehr zum H. Glau-
ben bracht / in ihrem Herzen brante die Liebe
zu dem Himmlischen Vatterland / auff die be-
stimmte Tage lieffen sie eilēds zu der Kirchen /
die Feyertage wurden mit groffen freuden ge-
halten / vor den Häusern reichliche Almosen
ausgetheilet den Armen / das Wort Gottes
tāglich an jeden orten dem Volck vorgepres-
digt / in dem Chor wurden die Lobgesāng / ho-
ra Canonica genant / gesungē: Als aber der
trewe Prediger vñ H. Priester Gottes Alt-
er von Jahren vnd herrlich an Verdiensten wos-
den / vnd nun den Lohn seiner Arbeit empfa-
hen solt / wirt er in gemelter Statt Atrebat auß

Schickung Gottes mit einem Fieber ange-
griffen.

Sein todt wird von Gott wunderbarlich
verkündiget vnd angezeigt / dann des Nachts
hat man gesehen ein helle leuchtende Seel auß
seinem Hauß / darinnen er gelegen / gehen / vñ
reichen biß an den Himmel / welche fast bey zes-
hen stunden gestanden / wie solches dem Mann
Gottes ward angezeigt / mercket er bald / daß
dieses Zeichen seinen Todt verkündiget / des-
rentwegen berufft er seine Geistliche Kinder zu
sich / damit er mit irem Gebett seine Seel dem
getreuen Schöpffer befähle / wie dann vn-
langst hernach geschehen / thut ein Vätterlich
Andächtiger vermahnung zu ihnen / wirt ge-
stärcket mit dem H. Sacrament des Fron-
leichnams Christi / vñ gibt vnder iren Hände
seinen Geist auff / wirt begraben in die Kirch
zu vnser lieben Frawen / zur rechten seiten des
Altars / da er vorzeit das Bischoffliche Ampt
vñ Predigt verrichtet / an diesem Drth ist er
ein zeitlang gelegē / biß er durch Offenbahrig-
vñ schickung Gottes von den H. Männern /
Auberto Bischoffen zu Atrebat / vñ Audou-
maro Taruensische Bischoffen an den
Drth da jesund sein Gedächtnuß leuchtet / ist
geführt vnd verschafft worden.

*Sein Todt
wirt wunder-
barlich an-
gedeutet.*

*Empfähet
das H. Sa-
crament.*

*Erhebung
des H. Vor-
dachs.*

*Visto mira-
bilis.*

Auß welchen der eine des Morgens vor der
Sonnen Auffgang vber den Bach Erienta
genant / gesehen / einen Mann ombgeben mit
einem klaren Schein / der in seiner Hand gehal-
ten ein Ruthē / damit hat er gemessen ein Dre-
 zur Kirchen / der Selige Audomarus aber ist
in dieser translation vñ fortführung lebend
worden / vñ alsbald auff sein bitten vñ bege-
ren die Blindheit (weil er solche willig vñnd
gern getragē) widerumb erlanget. Der Drth
aber ist nicht weit von der Statt gelegen / wel-
cher wegen seiner Zier vñnd Edelheit halben
Nobiliacus ist genant / aber nachfolgender
zeit sehr berümbt / herrlich vñnd zu einer Statt
worden / welche jech durch vielfältige Verfals-
chung vñnd Zerstörung fast vergangen. O
selig ist die Statt Atrebat / welche mit einem
so fürtrefflichen Patron vñnd Beschützer beses-
set. Es ist dieser H. Mann in dem Herren
entschlaffen im Jahr vnser heyls 507.

Der wölle auch vnser Vorspres-
cher seyn bey Gott dem
Herrn.

✠(S)✠
✠

Leben